

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 17 (1937-1939)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Bericht über die Jahresversammlung der Schweizerischen
Entomologischen Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft

Bd. XVII, Heft 12

Redaktion: Dr. H. Kutter, Flawil

15. Dez. 1939

Inhalt: Bericht über die Jahresversammlung der S. E. G. in Neuenburg 1939. A. Pictet, Genève: L'enneigement et l'équilibre numérique des Lépidoptères. — N. Cerutti, Martigny: Présentation de quelques Hémiptères du Valais. — O. Schneider-Orelli, Zürich: Vergleichende Untersuchungen an nord- und südschweizerischem Reblausmaterial. — N. Cerutti, Martigny: Hémiptères du Valais (4^e Liste). — Prof. Dr. E. Bugnion 1845—1939. — Dr. W. Horn 1871—1939.

Bericht über die Jahresversammlung der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft

Sonntag, den 14. Mai 1939,
im Hörsaal des Physikalischen Institutes der Universität
in Neuenburg.

Am Samstag, den 13. Mai 1939 fand sich der Vorstand der Gesellschaft im Sitzungszimmer der Universität Neuenburg zusammen.

Die Jahresversammlung begann um 9¹/₂ Uhr. Sie war von 20 Mitgliedern und 5 Gästen besucht. Ihre Abwesenheit hatten entschuldigt die Herren Dr. v. Schultheß, Dr. Ferrière, Dr. Morgenthaler und Beuret. Der Präsident, Herr Dr. Carl, verdankte in seinem Eröffnungswort dem Vorstande des Physikalischen Institutes die gütige Ueberlassung des Hörsaales. Dann gedachte er des seit der letzten Jahresversammlung verstorbenen Ehrenmitgliedes, Herrn Graf Turati in Mailand, dem großen, bekannten Lepidopterologen, der unserer Gesellschaft während 33 Jahren angehörte. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren. Von Herrn Dr. Thomann ist über den Verblichenen ein Nekrolog in unsern Mitteilungen erschienen (p. 472). Zu Ehren des Verstorbenen erheben wir uns von unsern Sitzen.

Der Präsident gab in seinem Berichte bekannt, daß Herr Dr. J. de Beaumont unsere Gesellschaft bei der Einweihung des Forel-Brunnens in Lausanne vertreten hatte. Unser Ehrenmitglied, Herr Biedermann in Winterthur, hat im Februar des laufenden

Jahres seinen 70. Geburtstag feiern können, bei welchem Anlasse unser Vizepräsident dem Jubilaren unsere Wünsche überbrachte. Am Internationalen Kongreß für Entomologie in Berlin wurde unsere Gesellschaft durch unsern Redaktor, Herrn Dr. H. Kutter, vertreten. Er hat über seine Eindrücke über diesen Kongreß im laufenden Band unserer Mitteilungen, S. 394, berichtet. — An der Jahresversammlung der S.N.G. in Chur kam die Entomologie durch den Jahrespräsidenten der Gesellschaft, Herrn Dr. Nadig sen., in seinem Eröffnungsvortrag: «Parasitismus der Hymenopteren» zum Worte. — Der Bundesrat bewilligte uns eine Subvention von Fr. 700.—, doch ist zu hoffen, daß durch verschiedene Bemühungen der Betrag auf Fr. 1000.— festgesetzt werden könne.

Mitgliederbestand auf Ende 1938:

Ehrenmitglieder	12
Lebenslängliche Mitglieder	2
Ordentliche Mitglieder	130
Total der Mitglieder	<u>144</u>

Leider haben wir 4 Austritte zu verzeichnen, denen erfreulicherweise 2 Neueintritte gegenüberstehen. Neu eingetreten sind die Herren: W. Eglin, Basel, Prof. Dr. Seiler, Zürich.

K a s s a b e r i c h t.

Rechnungsabschluß auf 31. Dezember 1938:

Total der Einnahmen	Fr. 4364.85
Total der Ausgaben	Fr. 3771.—
Voranschlag für 1938	<u>Fr. 593.85</u>

Vermögensänderung:

Vermögen am Anfang des Jahres	Fr. 1876.65
Vermögen am Ende des Jahres	Fr. 2470.50
Vorschlag	<u>Fr. 593.85</u>

Die Rechnung wurde von den Revisoren geprüft und für richtig befunden. Diese beantragen Abnahme der sorgfältig geführten Rechnung unter bester Verdankung, was von der Versammlung einstimmig beschlossen wird.

B e r i c h t d e r B i b l i o t h e k a r i n.

Die Bibliothek-Rechnung ergab Fr. 318.98 Einnahmen und ebensoviele Ausgaben. Während des Berichtsjahres wurde die Bibliothek um 400 Publikationen bereichert, wovon wir 14 Separata folgenden Herren verdanken: de Beaux, Bovey, Caradja, Clausen, Heinrich, Lothman, Nielsen, Schneider, Schneider-Orelli, Wittmer.

Folgende neue Zeitschriften werden im Austausch gehalten:

1. Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft zu Halle.
2. Transactions of the New York Academy of Sciences.
3. American Museum Novitates.
4. Journal of the Shanghai Science Institute.
5. Kosmos, Société polonaise des naturalistes « Kopernik ».
6. Anales de la escuela nacional de ciencias biologicas, Mexico.
7. Buenos Aires Publication miscellanea.

Es liegen von unserer Seite Tauschgesuche bei Zeitschriften vor, die aber bis anhin noch nicht beantwortet worden sind.

Es wird der Bibliothekarin, wie gewohnt, ein Kredit von Fr. 150.— gewährt und ihr für ihre aufopfernde Arbeit der beste Dank ausgesprochen.

Im vergangenen Jahre wurden die Lesemappen 15mal versandt, und zwar regelmäßig, was besonders lobend bemerkt werden soll.

Die Frey-Geßnersche Sammlung wurde von Herrn Dr. de Beaumont benützt, der in verdankenswerter Weise die Spezies der Gattung *Nomada* neu bestimmte.

Bericht des Redaktors.

Der Redaktor weist darauf hin, daß seit längerem Unterbruch in unsern Mitteilungen wieder einmal eine Dissertation erschienen sei. Dies konnte um so mehr verantwortet werden, als Herr Dr. Clausen in sehr verdankenswerter Weise uns finanziell so weit entgegenkam, daß unser Budget durch den vermehrten Druck nicht extra belastet wurde.

Am Schlusse des geschäftlichen Teiles unserer Sitzung wurden unter allgemeinem Beifall zu Ehrenmitgliedern unserer Gesellschaft ernannt die Herren Dr. Pictet, Genf, der bekannte wissenschaftliche Entomologe, und Herr Dr. Zehntner, Reigoldswil, der als angewandter Entomologe einen Weltruf besitzt.

Die wissenschaftlichen Mitteilungen begannen um 10.00 Uhr. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

1. H. B a n g e r t e r, Flamatt:
Die Eriopterini (*Tipulidae-Limoniinae*) des Sensetales bei Flamatt-Neuenegg, mit Projektionen (vide p. 482—487).
2. Dr. A. B a r b e y und P. B o v e y, Lausanne:
Observations sur la biologie et les dégats d'une Tordeuse des pousses du Peuplier: *Semasia neglecta*, Dup.
3. Dr. A. P i c t e t, Genf:
L'enneigement et l'équilibre numérique des Lépidoptères.

4. Prof. Dr. Ed. Handschin, Basel:
Fragen der Entwicklung der Entomologie in der Schweiz
(vide p. 475—481).
5. M. le Chanoine N. Cerutti, Martigny:
Présentation de quelques Hémiptères du Valais.
6. Dr. J. Carl, Genf:
Présentation d'une Cochenille du Buis, *Eriococcus buxi*
Fonsc. La question de son hivernage.

Die Vorträge ernteten verdienten, reichen Beifall und an der jeweils folgenden Diskussion beteiligten sich die Herren Professor Handschin, Bovey, Dr. Carl und Rüttimeier.

Um 12¹/₂ Uhr schloß der Präsident die wissenschaftliche Sitzung, nachdem noch mitgeteilt worden war, daß die nächstjährige Sitzung in Lausanne abgehalten werden solle. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden im Musée d'Histoire Naturelle die von Herrn P. A. Robert, artiste et naturaliste, ausgestellten Aquarelle und Originalzeichnungen von Insekten bewundert. Die mit außerordentlichem Sachverständnis und Liebe hergestellten minutiösen Bilder haben sicherlich bei allen einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Wädenswil, den 20. November 1939.

Der Sekretär: *Wiesmann.*

**Referate der an der Jahresversammlung der S.E.G. 1939
in Neuenburg gehaltenen Vorträge.**

I.

L'enneigement et l'équilibre numérique des Lépidoptères

par

D^r Arnold PICTET, Genève.

Les faunes d'insectes subissent, d'année en année, des fluctuations numériques parfois assez considérables. Les observations faites durant une longue période montrent que ces fluctuations sont cycliques. Les facteurs qui les régissent sont multiples et dépendent de l'interaction de dynamismes atmosphériques, météorologiques, climatiques, topographiques, etc., fort complexes, desquels il est difficile de tirer une moyenne.

Au cours des 20 années que nous avons consacrées à l'étude des macrolépidoptères du Parc national, nous avons pu identifier trois cycles successifs de progression et de régression numériques de la faune, et déterminer l'action de l'un des phénomènes qui les ont conditionnés et qui réside dans l'enneigement.

Il y a deux sortes d'enneigements : l'enneigement hivernal, donc normal, qui est indispensable au maintien de l'existence des faunes et l'enneigement estival, donc accidentel, qui lui est tout à fait néfaste.

Enneigement hivernal. — Un grand nombre de lépidoptères hivernent simplement à la surface du sol, à l'état d'œuf, de chenille ou de chrysalide, sous les feuilles, la mousse, ou à peine enfouis dans la terre. Le manteau hivernal leur est donc indispensable pour les garantir contre les fortes gelées, la température mortelle n'étant guère inférieure à 0 degré. C'est surtout dans les régions alpines que la couverture du sol par une épaisse couche de neige est nécessaire.

Nos expériences avec un certain nombre de chenilles de papillons ont montré qu'à —5—8 degrés, celles-ci gèlent complètement, cessent donc de vivre, mais viennent à reviviscence dès que la température s'élève de nouveau légèrement au-dessus du point de congélation. Mais le retour à cette température doit se faire graduelle-

ment, lentement. En effet, les chenilles en léthargie hivernante que l'on fait passer trop rapidement de l'état de gel à l'état de dégel ($+10^{\circ}$) sont tuées de suite, par dilatation brusque des tissus, notamment du vaisseau dorsal.

L'enneigement hivernal réalise donc deux buts importants : 1. Le maintien d'une constance de température non mortelle; 2. L'empêchement d'un réchauffement trop brusque par le rayonnement solaire, qui ne traverse pas la couche de neige. On conçoit à quel point l'enneigement est nécessaire.

Cependant des phénomènes atmosphériques anormaux modifient parfois les dynamismes réguliers de l'air et sont alors la cause d'enneigements tardifs. Il a été constaté dans l'Engadine, et peut-être ce phénomène a-t-il été général à l'ensemble des alpes grisonnes, que ces trois ou quatre dernières années l'enneigement hivernal n'a véritablement commencé qu'à partir de décembre, même de janvier. Il en est résulté que les insectes hivernants de ces régions se sont trouvés, environ durant deux mois, sans leur manteau protecteur et qu'ils ont ainsi été soumis aux deux causes de destruction : 1. Exposition à une température inférieure au point mortel ; 2. Brusque réchauffement à chaque apparition du soleil.

Précédemment à l'époque de ces enneigements tardifs, la faune des lépidoptères de l'Engadine avait été repérée comme étant nombreuse, même supérieure à la moyenne. Or, dès la première année qui les suivit, il fut constaté une importante régression numérique de la faune de ces régions, régression qui alla croissant les années suivantes. Ces enneigements tardifs sont donc l'un des facteurs qui ont fait passer trois fois la faune de l'état de progression à l'état de régression.

Enneigement estival. — Dans la région montagneuse, la succession de plusieurs jours de pluie, en été, amène un refroidissement qui provoque des chutes de neige. Dans la plaine, c'est différent. Dans l'Engadine, nous avons pu constater des chutes de neige estivale en mai, juin, juillet, août et septembre jusqu'à 1500 m., qui ont persisté plus ou moins longtemps dans les régions supérieures à 2000 m. Il est vrai qu'à l'altitude de 1500 m., cet enneigement ne dure pas, aussi ne porte-t-il guère préjudice à la faune. Mais tel n'est plus le cas dans les régions supérieures où il a été constaté que l'enneigement estival peut devenir persistant durant un certain laps de temps, dès que la pluie s'établit pour plusieurs jours dans les régions plus basses.

La persistance de la pluie en basses régions, détermine donc la somme de neige en haute altitude et la durée de l'enneigement.

Nous donnons ici les pourcentages de journées de pluie notées de 1921 à 1937, relevés durant chacun de nos séjours au Parc national et dans les régions immédiatement avoisinantes :

Pourcentages des journées pluvieuses

1921	21,07	1929	30,90
1922	33,33	1930	64,70
1923	22,22	1931	40,10
1924	26,20	1932	17,25
1925	36,10	1933	27,27
1926	36,33	1934	45,16
1927	23,33	1935	60,00
1928	22,22	1936	61,00
		1937	46,43

Le rapport moyen entre le pourcentage des journées de pluie et celui de journées sèches est d'environ 25 %, soit un jour pluvieux pour 3 secs. Nous voyons, d'après ce tableau, que trois périodes (1925—26, 1929—31, 1934—37) se font remarquer par un pourcentage très élevé de journées pluvieuses, dépassant fortement la moyenne. Ces trois périodes ont eu un enneigement corrélatif des zones situées au-dessus de 2000 m. ayant persisté plusieurs jours, voire trois semaines, quatre en 1930.

A l'altitude de 1500—1800 m., l'état numérique de la faune ne fut guère modifié durant les années qui suivirent ces périodes. Mais par contre, nous pûmes enregistrer une très forte régression numérique des papillons dans les régions supérieures à 2000 m., en 1927, 1932, 1937 et 1938, soit trois cycles de régression ayant suivi les trois périodes d'enneigement estival.

Il devenait intéressant de comparer l'état de la faune avant et après ces enneigements. Nous avons pu faire cette détermination plus particulièrement pour l'été de 1930. L'enneigement aux altitudes supérieures y avait persisté du 17 juillet au 20 août, soit 34 jours durant lesquels nous avons noté, chaque matin à 10 heures, la limite inférieure de la neige persistante dans les massifs aux environs de Scanfs. Cela fit ressortir que :

la zone située au-dessus de 2500 m.	avait été 34 jrs.	consécutifs sous neige
„ de 2200—2500 m.	„ „ 21 „	„ „ „
„ de 2000—2200 m.	„ „ 14 „	„ „ „
„ de 1900—2000 m.	„ „ 8 „	„ „ „
„ de 1600—1900 m.	„ „ 2 „	„ „ „

Bien entendu, durant ces périodes d'enneigement, aucun papillon ne put éclore ; il y eut interruption des éclosions du 17 juillet au 20 août dans les régions supérieures.

Les conséquences en furent :

1. Le développement fractionné des sujets, retards dans les éclosions qui ne permirent pas à la génération suivante d'atteindre l'hiver au stade propice de développement capable de supporter l'hibernation.

2. On sait que, chez les lépidoptères, les femelles, le plus souvent, éclosent après les mâles. Nous constatons en effet qu'avant le 17 juillet c'étaient surtout des mâles qui volaient, tandis qu'après le 20 août c'étaient surtout des femelles. Lorsque celles-ci écloront, les mâles n'étaient plus en vie. L'enneigement avait donc provoqué, en une certaine mesure, *la séparation des sexes*, cause éminemment préjudiciable au maintien de l'état numérique des faunes.

En résumé, les enneigements hivernaux tardifs de ces dernières années, joints aux enneigements estivaux des trois périodes pluvieuses, ont déterminé trois cycles de régression numérique de la faune des lépidoptères dans la région du Parc national, ayant succédé à trois cycles de progression. La très forte période de refroidissement, et les enneigements estivaux qui en ont été la conséquence de 1934 à 1937, ont amené cette régression à atteindre des proportions qu'il n'est pas exagéré de qualifier de catastrophiques, en ce qui concerne les deux années 1937 et 1938, durant lesquelles les observations ont fait ressortir *une faune pratiquement nulle*, dans les régions supérieures à 2000 m.

II.

Présentation de quelques Hémiptères du Valais

par

le Chne. N. CERUTTI, Martigny.

Dans une courte et familière causerie, M. le Chanoine CERUTTI, expose l'objet de ses recherches : la Faune des Hémiptères (Hétéroptères, Homoptères et Psyllides) du Valais. Il espère ainsi combler une lacune dans la connaissance des insectes de la Suisse. Il fait circuler parmi les participants à la réunion, 7 de ses nouvelles espèces, qu'il a décrites dans le Bulletin de la Société.

1° *Dicyphus minimus* Cerutti (1937), récolté par lui au versant sud du Grand Saint-Bernard, vers 1300 m. Il l'avait d'abord identifié, malgré une grande différence de taille, comme *D. globulifer* Fall., parce que les caractères morphologiques et chromatiques de celui-ci, donnés par les auteurs, sont sensiblement les mêmes que pour celui-là. Il fut en mesure d'en apprécier les différences lorsqu'il eut pris le vrai *globulifer* en plaine, spécialement sur *Silene inflata* et *Stellaria media*.

La différence de taille des deux espèces, exposées pour comparaison, saute aux yeux, de même que la structure différente des antennes. M. le Chanoine CERUTTI a pu ensuite observer son espèce en Valais, même en plaine à Martigny, et jusqu'à Goppisberg dans

le Haut-Valais. Elle vit dans les endroits rocheux, sur *Cerastium arvense*. L'espèce apparaît lorsque cette plante entre en végétation et en fleurs au printemps (avril-mai), disparaît probablement après la ponte pendant que la plante est en état de sécheresse en été, et reparait en larve et en imago en automne (septembre-octobre) lorsque la végétation reprend.

2° *Orthotylus myricariae* Cerutti (1939). Si on suit les tables dichotomiques, on arrive à déterminer cette espèce comme étant le *O. concolor* Kbm. Cependant, en apparence, c'est à *O. ericetorum* Fall. qu'elle ressemble le plus. Mais l'habitat si différent des deux espèces (*ericetorum* vit sur *Calluna*, *myricariae* sur *Myricaria*), devait faire soupçonner une espèce différente. C'est ce qu'a confirmé l'examen des styles du ♂, qui sont bien différents dans les deux espèces, et cela quant à leur situation et quant à leur forme.

3° *Deltocephalus 12-guttatus* Cerutti (1938), récolté à Montana (1500 m.) et paraissant propre à cette région. D'après M. le Prof. H. RIBAUT de Toulouse (in litteris), une espèce semblable, mais « nettement distincte », existerait en France.

4° *Dicraneura teucrii* Cerutti (1938), prise d'abord à Derborence en 1929 en un unique exemplaire, puis à Sion en 1937, sur *Teucrium montanum*. Cette espèce paraît localisée dans le Valais Central. Elle est le pendant de *D. stigmatipennis* M. R. de l'Europe méridionale.

5° *Arytaena montana* Cerutti (1939), prise à Montana sur *Cytisus radiatus*. Ce genre ne comprend jusqu'à présent que *A. genistae* Lat., que l'auteur n'a jamais prise en Valais, mais dans les Centovalli, et *A. adenocarpis* Löw, des Landes françaises. Cette nouvelle espèce (*montana*) pourrait même constituer un nouveau genre à cause de la présence d'un pterostigma, dont sont privées les deux autres espèces.

6° *Floria lineata* Cerutti (1939), hôte également du *Cytisus radiatus* et se prenant, du moins en Valais, partout où croît cette plante. Elle est caractérisée surtout par une bande longitudinale privée de pigment au milieu de l'élytre.

7° *Floria alpina* Cerutti (1939), hôte du *Cytisus alpinus*.

Les caractéristiques détaillées de ces espèces, ont été données dans le Bulletin de la Société.

M. le Chanoine CERUTTI, annonce la parution prochaine dans le Bulletin de la Murithienne, Soc. val. de Scs. nat. (fasc. LVI. p. 81 à 95, juin 1939) de son étude ou énumération des Typhlocybiidae du Valais : 84 espèces, dont 5 inédites, ce qui enrichit considérablement la faune de la Suisse.

Die Autorenreferate der Herren H. Bangerter und Prof. Dr. Ed. Handschin sind in Heft 10 bereits erschienen, jene der Herren Dr. Barbey und Dr. Carl sind nicht eingegangen.